

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich... 1.90 M., im Vierteljahr 1.25 M., im Abdruck... 1.85 M.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Kategorie-Schrift... 1. d. 1. Spalt... 10 J. bei mehrmaliger... Mit dem... Schönb. Handwrt.

Die heutige Nummer des Gesellschafter enthält als Gratisbeilage den

Sommer-Fahrplan.

Abonnements auf die Monate Mai und Juni werden entgegengenommen.

Amtliches.

Nagold.

Aushebung der Militärpflichtigen.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft findet am Samstag den 26. Mai und Montag den 28. Mai d. J. je vormittags von 8 1/2 Uhr an auf dem Rathaus in Nagold statt.

Es haben auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen: am Samstag den 26. Mai vorm. 8 Uhr:

Die Reklamierten mit ihren Angehörigen, die als dauernd untauglich erklärt, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen Militärpflichtigen, sowie sämtliche Schneider, insbesondere auch die als tauglich bezeichneten Schneider.

am Montag den 28. Mai vorm. 8 Uhr:

Sämtliche als tauglich bezeichneten Militärpflichtigen mit Ausnahme der schon auf Samstag vorgeladenen Schneider. Die Ortsvorsteher erhalten die Weisung, die vor die R. Obergerichtskommission zu stehenden Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zuzusenden werden, mit dem Auftrage vorzuladen, daß sie bei Vernehmung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachfolge an den genannten Tagen je vormittags 8 Uhr auf dem Rathaus in Nagold zu erscheinen haben.

Zusätzlich zu den genannten Angehörigen sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Verordnung §§ 66 J. 3, 71 J. 7 und 72 J. 3 aufmerksam zu machen, wonach Besuche Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Tatsachen der R. Obergerichtskommission eingehend zu berichten und jeder in den Grundbüchern des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechnigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obergerichtskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Zusätzlich zu den genannten Angehörigen sind die Militärpflichtigen auf die Bestimmungen der Verordnung §§ 66 J. 3, 71 J. 7 und 72 J. 3 aufmerksam zu machen, wonach Besuche Militärpflichtiger zur Täuschung gerichtlich bestraft werden, die Tatsachen der R. Obergerichtskommission eingehend zu berichten und jeder in den Grundbüchern des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechnigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Obergerichtskommission etwaige Anliegen vorzutragen.

In der Prairie verlassen.

Von Bret Harie. (Nachdr. verb.)

Uebersetzt aus dem Englischen von Emmy Weber. (Fortsetzung.)

Eine lange Ahnung ließ Clarence: in seinem klopflösen Bau zur Seite weichen, doch im selben Augenblick hatten die anderen ihn entdeckt, und heftige Rufe, wie: "Zurück!" — "Wach stehen!" — "Dachtet ihr auf!" wurden laut. Clarence machte sich ebensovonnig daraus, als aus dem Wind, der ihm um die Ohren pffft, und wankte sich schaurig dem vordersten Wagen zu — es war der, worin Susy und er gestern noch gespielt hatten — als eine starke Hand sich wuchtig auf seine Schulter legte; es war Herr Peyton.

"Das ist Frau Silbdees Wagen," sagte der Knabe, mit entfarbten Lippen auf die Trümmer deutend. "Wo ist sie?"

"Sie wird vernichtet," erwiderte Herr Peyton, "und einer von den Männern ebenfalls — die übrigen sind tot."

"Sie muß drinnen sein," rief Clarence auf den Wagen deutend, und suchte sich loszumachen. "Lassen Sie mich hinein!"

"Clarence," versetzte Herr Peyton mit strenger Würde, und seine Hand hielt ihn noch kräftiger fest, "sei ein Mann! Sieh dich um und sage uns, wer diese da sind!"

hörigen, Nervensleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die Kgl. Obergerichtskommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Familienverhältnisse halber ein Militärpflichtiger niemals zum Train bestimmt wird und daher derartige Gesuche wertlos sind.

Die Eröffnungsurkunden der Vorladung der Militärpflichtigen sind unter Anschluß der Lösungsscheine (spätestens bis 20. Mai d. J. hieher vorzulegen. Ueber sämtliche vorhandenen Schneider (tauglich und nicht tauglich) sind Arbeitszeugnisse alsbald außer vorzulegen.

Militärpflichtige, welche sich anwärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hierher zur Aushebung herangezogen werden, sind vielmehr zu belehren, daß sie sich an Orte ihres dauernden (nicht bloß vorübergehenden) Aufenthalts zur Stammmrolle anzuwenden und zur Aushebung zu stellen haben.

Sodann haben die Ortsvorsteher darauf zu achten, daß keine Scheinverträge vorkommen. Bei denjenigen Militärpflichtigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzuführen. Es ist daher von jezt an bei jeder Neuankündigung zu berücksichtigen, ob nicht ein Scheinvertrag des Militärpflichtigen vorliegt.

Von der Beizichtung der Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch keine Absehung.

Endlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, die Stammmrollen pro 1904, 1905 und 1906 nebst den Geburtslisten und Beilagen zum Zweck der Prüfung durch den Revolverkunden der Kgl. Obergerichtskommission zuverlässig bis 20. Mai d. J. an das Oberamt einzusenden.

Sollten in neuerer Zeit Strafen gegen Militärpflichtige anerkannt worden sein, so wären solche in den Stammmrollen nachzutragen und dem Oberamt in besonderem Bericht anzugeben.

Nagold, den 30. April 1906.

R. Oberamt. Ritter.

Politische Neberflucht.

Die Pariser Polizei hat im Redaktionsbureau des Revistaten Blattes „Le Croix“ eine Durchsuchung vorgenommen. Gerüchtweise verlautet, die Staatsanwaltschaft habe Anhaltspunkte dafür gefunden, daß die Hintermänner des Blattes, das eines der Hauptorgane der konservativen Partei ist, bei Anfertigung der Urkunden im Strafgebiet sowie bei anderen Anfertigungen die Hand im Spiel gehabt hätten. In radikalen Kreisen wird schon seit einiger Zeit behauptet, daß die Antirepublikaner diese Strecken und die für den 1. Mai angekündigten Anfertigungen angestrichelt hätten, um sie zu Wahlsiegen anzubereiten. Wie die „Agence Havas“ erzählt, sollen auch bei einigen radikalen und bonapartistischen Persönlichkeiten Durchsuchungen stattgefunden haben. Viel gefunden hat man bisher nicht. — Aus Rom wird gemeldet, daß Staatssekretär des Vatikanus habe

In diesen verkannten, zerlegten Kleiderhäufen schen alle Würde des Lebens erdarmungslos zertrümmert worden zu sein, und nur das Gemeine und Groteske war geblieben, ohne daß es für ihn etwas Abhorrendes, Furchtbares gehabt hätte! Langsam trat der Knabe näher und — es war ihm selbst ungläublich — die unbeflegbare Furcht, die ihn vorhin beim Anblick einer solchen Seite befallen hatte, war gänzlich von ihm gewichen. Er ging vom einen zum andern, erkannte jeden an bestimmten Kennzeichen und nannte Namen um Namen. Die Zuschauer sahen ihn neugierig an, und er sah sie wohl, doch er sah sich selbst nicht mehr verkannt, viel weniger jemand hätte sagen können, woher ihm die Nähe und Bestürzung kamen, womit er sich jetzt dem entlegenen Wagen zuwandte.

"Dort ist nichts," sagte Herr Peyton, "wir haben ihn schon durchsucht."

Der Knabe gab keine Antwort, septe aber seinen Weg unbeirrt fort, und die anderen folgten ihm.

In dem verlassenen Wagen, der ihm heute noch armlicher, unordentlicher und schmieriger vorkam als je zuvor, herrschte jetzt ein wirres Durcheinander von zerbrochenen Knochen, Stücken, unhergebrachten Lebensmitteln, Pflanzen, Resten, Teppichen und Kleidungsstücken, die, das unterste zu oberst, mit einer dichten Staubschicht bedeckt, umherlagen. Aber in diesem Chaos entdeckte sein scharfes Auge sofort ein Kadaver, das geknallt unter dem Blunder vorlag.

"Das ist Frau Silbdees Kleid," rief er und war mit einem Satz im Wagen.

die Deputierten Abbe Lemire und Abbe Gayraud telegraphisch verkündigt, daß der Erlaß des Papstes über die Kammerkandidatur der Geistlichen auf sie keine Anwendung finde. Die Kirche ist also wieder einmal ruhig genug, zu dulden, was sie nicht verhindern kann. — Der Unterrichtsminister Briand verwarfte sich in einer öffentlichen Versammlung gegen die Behauptung, daß er die revolutionären Gewalttaten billige. Er sei ein Freund von gut organisierten Arbeitervereinigungen, bedauere aber daß die Katastrophe von Courrières anarchistische Leidenschaften entfesselt habe. Wenn man ihm vorwerfe, daß er ein Anhänger Herobts sei, so sei dies nur insofern zutreffend, als auch er eine jenseitige Demokratisierung der Armee anstrebe.

Die Abfrage verursacht der englischen Regierung steigende Besorgnisse. Die ministerielle Tribüne hört aus dieser Quelle, es handle sich keineswegs um einen kleinen Grenzstreit, sondern alle die unberechenbaren Interessen Englands in Ägypten und sogar die Sicherheit des Suezkanals ständen in Gefahr, falls die Sicherheit der Situation liege darin, daß der ägyptische Befehl bei der ägyptischen Bevölkerung wachsende Sympathien finde. Der ägyptische Postchef hatte eine lange Unterredung mit Gen. Ans Kairo kommt die Nachricht von der Beseitigung von Grenzposten bei Kassa anweit El Krich durch die Türken und von einer beträchtlichen Truppenkonzentration südlich Damaskus, und beide Meldungen scheinen in den offiziellen Kreisen in Kairo Glauben zu finden. Verschiedene Blätter veröffentlichen Artikel, die ein baldiges Ultimatum und eine Flottendemonstration prophesieren. Wie den Times aus Kairo gemeldet wird, ist dort das auch von offiziellen Kreisen nicht zurückgewiesene Gerücht verbreitet, die Türken hätten bei Kassa in der Nähe von El Krich die Grenzposten zerstört.

An der nördlichen Küste von Marokko beschlagnahmt die marokkanische Regierungsdampfer „Turki“ eine Bark, die Handelsartikel transportierte. Der „Turki“ fuhr dann mit dem weggenommenen Schiff auf hohe See. (Die der Agence Havas aus Melilla gemeldet wird, hatte der „Turki“ die Bark zuvor beschossen. Dabei hatte eine Granate ein Haus an der Küste getroffen und eine Frau sowie ein kleines Mädchen getötet.)

In Tunis sind kleinere Unruhen entstanden. Aufgestoßelt durch einen algerischen Geistlichen erboten sich 300 Eingeborene der Kabidat Thala, ermordeten einen französischen Ansiedler, dessen Frau und Diener und nahmen zwei andere Franzosen gefangen. Etwa 30 von diesen Aufständlichen machten einen Angriff auf Thala, wurden aber durch die Europäer zurückgeschlagen, die sich zur Unterstützung der aufständischen Bewegung zusammengeschlossen hatten. Sechs Aufständliche fielen, drei wurden verwundet. Aus El Kef sind Truppen abgefangt worden.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Die Braukener.

Berlin, 30. April. Der Reichstag begann heute mit der 2. Beratung der Reichstinaugreformvorlage

Zuerst sahen die Leute sich erschrocken an, gleich darauf aber zählten sich ein Dutzend Hände, um ihm beim Wegräumen des Geräusches zu helfen, dann hieß einer der Männer einen halb unterdrückten Schrei aus und prollte, die entsetzten und empörten Blicke zu dem erdarmungslos lächelnden Himmel aufschlagend, zurück.

"Großer Gott! Da steht der!"

Ran hatte das wachgelbe Gesicht einer Frau aufgedeckt; es war Frau Silbdees, und doch schien es dem Knaben, sie sei eine andere geworden, der alte ihm so wohlbekannte milde, sorgende und zärtliche Ausdruck war einem weit entrückten Frieden und einer sternenhaften Ruhe gewichen. Auch er hatte sie in ihrem kampfbereiten Dasein, oft geärgert und er empfand nun beim Anblick dieser lebensschaffenden, feineren Teilnahmslosigkeit keine darüber; zögernd drängte er sich zu ihr durch, aber als er vortrat, warf der Mann mit rascher, warnender Gebärde hastig sein Taschentuch über den Kopf der Leiche — es war, als ob er dem Bild des Knaben etwas Furchterliches verschülen wollte, und zugleich zog dieser von hinten eine kräftige Faust zurück, doch nicht ehe von den weißen Lippen eines daneben Stehenden die letzten Worte gefallen waren: "Nach Kalkberg! Bei Gott!"

Sechstes Kapitel.

Dann folgten Tage und Wochen, die Clarence wie ein Traum erschienen. Erst eine Zwischenzeit voll schwerer, gedämpfter Zurückhaltung, wo er und Susy getrennt gehalten wurden und man ihnen eine seltsame, gekünstelte Teilnahme

und zwar zunächst bei der Aenderung des Branntwein-
gesetzes. Die Beratung begann mit § 3a, der die Steuer-
festsetzung festlegt.

Südekum (Soz.) erklärt es als sicher, daß die Steuer
wegen der Höhe der Steuerföhe auf die beiden Klassen der
Konsumenten abgewälzt werde. Daß keine Mindererhebung
der großen Brauereien besprochen werde, beweise auch das
fortwährende Steigen der Aktien. Wir lehnen die Bran-
ntwein ab.

Kettich (Konf.) tritt für die Annahme der Kommissions-
beschlüsse ein und betont, die Vorlage bedeute keine Mehr-
belastung des Massenverbrauchs. Wenn das Bier künftigen
Brot genannt werde, so sei es doch ein künftiges Brot.

Müller-Sagan (fr. Sp.): Die erhöhte Biersteuer
kann weder die kleinen noch die großen Brauereien tragen;
daher ist sie eine Massenverbrauchssteuer. Die Vorlage
wird den schärfsten Konkurrenzkampf im Brauereigewerbe
entsprechen. Das Beste wäre, auf die Staffelnung zu verzichten.
Wo der Bierverbrauch zurückging, stieg der Schnapsverbrauch.
Staatssekretär v. Stengel dankt namens der verbän-
deten Regierungen der Kommission für die Erhaltung, mit
der sie ihre schwierige Aufgabe gelöst habe, trotz mancher
ungerechten Beurteilung. Die Annahme der Kommissions-
beschlüsse werde dem Vaterlande zum Segen gereichen.

Die Differenz zwischen Bagerpreis und Schafpreis beweist,
daß das Bier sehr wohl eine angemessene Steuer zu tragen
vermag. Die Vorlage belastet das Seidel Bier mit $\frac{1}{2}$ S.
Beder-Hessen (natl.) bedauert, daß die Freisinnigen
die Kommissionsvorlage ablehnen. Diese bedeute gegenüber
dem Regierungsentwurf einen Schutz der kleineren Betriebe.
Dazu ist die Staffelnung unentbehrlich. Der Kommissions-
entwurf bringt dem Brauergewerbe eine Mehrbelastung von
29 Millionen gegen 67 Millionen des Regierungsentwurfes.
Die Nationalisleraten nehmen den Kommissionsantrag an.
Eine Erhöhung des Schnapskonsums ist nicht zu befürchten.

Gamp (Rp.) tritt ebenfalls für die Kommissions-
beschlüsse und für eine Herabsetzung der Zuckersteuer ein,
wünscht dafür eine Erhöhung der Biersteuer auf die
bayerischen Maße.
Bachmaier (fr. Bgg.): Das Bier ist schon jetzt in
Deutschland, den Süden einbezogen, mit 104 Millionen
Mark genügend hoch belastet; die geplante Biersteuer ist
entweder eine Sondergewerbesteuer oder eine Verbrauchs-
abgabe; mit Verbrauchsabgaben ist das deutsche Volk schon
in Höhe von 1 Milliarde belastet.

Bezirksrat Finanzminister v. Rheinbaben: Die An-
schauung als ob das norddeutsche Brauereigewerbe eine
äußere wettbewerbende Industrie sei, ist keineswegs zutreffend.
Dem Zucker und Brauwasser gegenüber ist das Bier durch-
aus nicht zu sehr belastet. England erhebt das achtfache
und Österreich das vierfache der von uns geplanten Steuer,
ohne daß die Arbeiter darunter irgendwie gelitten haben.
Der Minister bekämpft den soeben eingegangenen Antrag
Sped, der als höchstens eine Befreiung von 9 Mt. und
die Erhöhung der Staffelnung bis 15 000 Doppelcentner
Malzverbrauch vorgeschlägt. Der Antrag bedeutet eine Minde-
erhebung von $\frac{1}{4}$ Millionen.

Sped (Bz.) begründet seinen Antrag. Er bezwecke
den Schutz der kleinen Brauereien und lege dem Höchstmaß
herab, um die großen Brauereien nicht zu erschöpfen.

Singer (Soz.) beantragt momentliche Abstimmung.
Staatssekretär v. Stengel tritt nun unbedingte
Annahme des Kommissionsantrags. Man möge das in
der Kommission mäßig zusammengebrachte nicht umstoßen.
Brund (Rp.) lehnt die Vorlage rundweg ab, ebenso
Stolle (Soz.).

Wolff (wirtschaftl. Bgg.) lehnt den Kommissions-
antrag und den Antrag Sped ab.

Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr vertagt sich das Haus auf morgen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 1. Mai.

Für unsere Vergnügten sind bei der Sammel-

zeigte, was ihm zur Zeit keinen besondern Eindruck machte,
 ihm aber später, als die andern längst alles vergessen hatten,
 im Gedächtnis haften; dann Jean Süss' Gedächtnis unter
 einer unregelmäßig aufgetürmten Steinpyramide, das mit
 einiger Feinheit begangen wurde, und so einfach diese
 war, schenkte sie ihm und Sisy noch das geschickte Recht
 ihres persönlichen Schmerzes zu schmälern und ließ die
 Kinder kalt; dann Tage voll häßlicher und heftiger Schmerzens-
 ausdrücke bei Sisy, die mit der Zeit seltener wurden und
 schließlich — er wachte nicht mehr warm — ganz aufhörten,
 häufig auch nächtliche Schreiducken, wo jener Morgen
 mit den drei oder vier zerstampften Kleiderhausen ihn ängstigte
 und er sich Vorwürfe machte, sie nicht genauer untersucht
 zu haben; das nicht zu verkennende Bild grauerdicker Ein-
 samkeit und Verlassenheit, worin der zerstückelte und halb-
 verfallene Wagen beim Vorüberrollen des Jugs wie in
 stummem Gebet auf seinen Ruten zurückzubleiben schien, und
 das Hinterdreinrollen des verhängnisvollen, von allem mit
 übergläubiger Furcht gemiedenen Gefährts, worin Frau
 Süss' Gesicht gesunken worden war, und dessen schließ-
 liche Uebergabe an die Wärterin einer vorgeschobenen Gar-
 nison, womit das letzte Glied zwischen ihm und der nach-
 schließenden Reite der Bergangtheit gerückt erschien. Der
 häßliche Bild, den die Kinder in jene Berggarnison tun
 konnten, war ihnen eine Offenbarung ganz fremder Lebens-
 verhältnisse; der häßliche Offizier in schmaler Uniform mit
 Regen und Schärpe war eine ritterliche, heldenhafte Ge-
 schickung, die man bewundern und nachahmen konnte; die
 plötzliche Bedenung, die Sisy und er als die „Heberleben-

stelle der Redaktion des „Grenzler“ in Fremdenstadt bis
 jetzt 1821,50 Mark eingegangen.

— t. Ebenhause, 30. April. Bei der Hauptver-
sammlung des landw. Vereins, die gestern nachmittag
 im Saal z. Hirsch hier abgehalten wurde, war eine statt-
 liche Anzahl von Mitglieðern erschienen. Zunächst beschäf-
 tigten diese der Besizer die neue praktische Stallrichtung
 von Hirschwirt Kleiner. Allgemein wurde die Zweckmäßig-
 keit und Rastermäßigkeit derselben anerkannt. Zu Beginn
 der eigentlichen Versammlung erinnerte der Vereinsvorstand
 Oberamtmann Ritter in der Begrüßungsansprache an das
 entsehlige Unglück in Nagold, das auch für den landw.
 Verein schweres Leid gebracht habe, da dessen langjähriger
 Kassier, Hirschwirt Klein, das Leben dabei eingebüßt und
 noch manche gelidtet oder schwer verletzt wurden. Zum
 ehrenvollen Andenken an den Verstorbenen erhob sich die Ver-
 sammlung auf die Aufforderung des Vorsitzenden von den
 Sigen. — Hierauf ging der Redner auf die Landwirtschaft
 über und wies hin auf den großen Wert guter Stall-
 richtungen für das Rindvieh und besonders auch für die
 Schweine. Als wirklich vorzüglich seien die Einrichtungen
 von Hirschwirt Kleiner zu bezeichnen, und wo ein Landwirt
 in die Lage komme, eine bessere Unterkunft für sein Vieh
 zu erstellen, möge er die Stallungen Kleiners sich zum
 Muster nehmen. Hierauf erhielt Dr. Wacker das Wort
 zu dem angekündigten Vortrag über die Notwendigkeit und
 Möglichkeit einer intensiven Viehzucht neben Milchwirtschaft
 und die Unzuverlässigkeit des Betriebes der Abweilwirtschaft
 bei unsern kleindänerlichen Verhältnissen. Redner beleuch-
 tete eingehend und klar in seinem praktisch gehaltenen Vor-
 trag die verschiedenen Arten der Rindviehhaltung: Die Auf-
 zuchtswirtschaft, die strenge Milch- und Abweilwirtschaft und
 die Mastwirtschaft. Bei ersterer gehe man darauf aus,
 Kübder, die sich zur Nachzucht eignen, selbst aufzuziehen
 und dann, wenn sie nicht zur Ergänzung des eigenen Vieh-
 standes nötig seien, zu verkaufen. Bei der strengen Milch-
 wirtschaft werden alle Kübder verkauft und nur auf mög-
 lichst großen Milchtrag gesehen. Die Mastwirtschaft be-
 faßt sich damit möglichst den Futteraufwand zur Fett-
 und Fleischbildung beim Viehstand zu verwerlen. Neben
 dem gewöhnlichen Futter seien aber bei letzterer
 noch Kraftfuttermittel nötig zur Erzielung eines günstigen
 Erfolges. Dieser Wirtschaftsbetrieb eigne sich für Groß-
 betriebe mit Viehbränerien, Branntweinbränerien und
 Zuckerfabriken, wo es gut nährnde Abfälle gebe. Für
 kleinere Landwirtschaftsbetriebe rentiere sich die Mast nicht.
 Wo man reine Abweilwirtschaft vornehmen wolle, wähle
 ebenfalls Kraftfuttermittel und Abfälle aus Brauereien
 und Zuckerfabriken usw. zur Verfügung stehen. Auch sei
 notwendig, daß man dann viel höhere Preise für die Milch
 erziele, als es hierorts der Fall sei. Für den mittleren
 und kleineren Viehzüchter sei eine Mittelwirtschaft, d. h.
 Aufzuchtswirtschaft und Mastwirtschaft verbunden der
 empfehlenswertere Betrieb. Große Gefahren seien mit der
 reinen Abweilwirtschaft verbunden. Es fehle die gute
 Nachzucht im eigenen Stall. Interessant war besonders,
 wie der Redner in eingehender Rechnungsabführung darlegte,
 daß die Milch den kleineren Landwirt, wenn er allen Auf-
 wand berechne (Kapitalanlage für den Viehstand, Futter,
 Kredit usw.), pro Liter durchschnittlich auf 11 S zu stellen
 komme. Wenn er sie nun alle verkaufe, so fiude er nicht
 so gut seine Rechnung als durch Aufwand des Heberlaufes
 zur Aufzucht von Jungvieh. Am Schluß seines Vortrags
 betonte der Redner noch die Wichtigkeit einer guten Farren-
 haltung. Der Aufforderung des Vorsitzenden, dem Redner
 den Dank durch Erheben von den Sigen zu leisten für seine
 Ausführungen, kam die Versammlung bereitwillig nach. Hüber
 von Hrn. Oberamtmann Ritter wurde noch von verschiedenen
 Rednern in der dem Vortrag folgenden Debatte der Auf-
 zuchtswirtschaft neben der Abweilwirtschaft das Wort ge-
 sprochen. Allgemein Beifall fanden die Ausführungen
 eines einflussreichen Landwirts mit kleinem Betrieb, der zahlen-
 mäßig nachwies, daß durch Aufzucht von Kübder ein schöner
 Ertrag erzielt werde. Verschiedene Anfragen betriffs der
 Aufzucht von Kübder wurden aus der Mitte der Versamm-

lung gestellt an Dr. Wacker, der auch sofort Antwort er-
 teilte. Farrenkübder sollen $\frac{1}{2}$ Jahr lang volle Milch er-
 halten, dann Ragemilch gemischt mit Weizenmehl und Haber-
 schrot. Kübder sollen 5 Wochen Vollmilch, dann Ragemilch
 usw. bekommen. Ueber den großen Wert des Betriebs
 des Jungviehs von Jungvieh wurde von verschiedenen
 Seite hingewiesen. Bedauert wurde, daß die Jungvieh-
 weide in Unterschwandorf nicht in dem Maße von den
 Landwirten benutzt werde, wie sie sollte in Anbetracht der
 Billigkeit und des großen Nutzens. Warm empfahl daher
 der Vorsitzende den Vieh- und Fohlenbesizern die Benutzung
 des Weidewetriebs. Zum Schluß erstattete der Redner noch
 eingehend Bericht über die Tätigkeit des Vereins im
 letzten Jahr, wo neben einer Reihe von Ausflügen
 fünfzehn Hauptversammlungen gehalten wurden.
 Ausflugsmitglieð Geometer Gärtner dankte im Namen
 des Vereins dem Vorsitzenden für seine unermüðliche Tätig-
 keit für den Verein und das Wohl des Bezirks und forderte
 die Anwesenden auf, sich zum Beizien des Besalls von
 den Sigen zu erheben. Bereitwillig kam die Versammlung
 der Aufforderung nach.

r. Altensteig, 30. April. Der 38 Jahre alte ver-
 heiratete Kaufmann Friebr. Adrian rüzte auf dem Wege
 nach Bernau von seinem Fahrrad. Dabei fiel er gegen
 einen Felsen und erlitt außer schweren inneren Verletzungen
 einen Knie- und einen Schädelbruch. Ein hinter ihm
 fahrender Herr fand den Verunglückten bewußlos auf.
 Mittels Gefährt wurde er nach Hause gebracht, wo er, ohne
 zum Bewußtsein zu kommen, vordergangene Nacht starb.

h. Oberaltheim, 30. April. Sehr zahlreich ver-
 sammelten sich am gestrigen nachmittag die hiesigen Bürger
 im Gasthaus z. Kaiser um ihren scheidenden Seelsorger, den
 Docht. Herrn Pfarrer Scheel, der beinahe 16 Jahre das
 arbeitreiche und opferwillige Amt eines treuen Seelen-
 hirten in den beiden Gemeinden Unter- und Oberaltheim
 versah. Wie heilig der Scheidende war und welche Verdienste
 er sich während solch langer Tätigkeit erworbd, wurde
 gedähernd von den Rednern, besonders Herrn stud. Peter
 Klink, der im Auftrag der Gemeinde an Stelle seines krank-
 lichen Vaters, Herr Schultheiß Klink, sprach, hervorgehoben.
 Er feierte ihn als den Vater der hiesigen Darlehenskasse,
 besonders aber als den Gdanner der hiesigen Fallkirch.
 Diöonom Dittling rühmte das gute Einvernehmen zwischen
 der Einwohnerchaft und ihrem Pfarrer und Herr Lehrer
 Haushalt sprach ihm den Dank aus für all das, was er in
 der Schule des Gutes getan hat. Die Feier wurde beledit
 durch gut vorgetragene Reden des hiesigen Kirchenchors.
 Midge auch hier nochmals der Wunsch ausgesprochen sein,
 der gestern alle besetzte, daß dem scheidenden Herrn Pfarrer
 in seiner neuen Heimat Allenweiler, ein noch längeres und
 segensreicheres Wirken beschieden sein möge!

Verrenberg, 30. April. Die Rädermeister unseres
 Bezirks haben eine Freie Räder-Jungung gegründet und in
 einer gestern im Gasthaus zur Krone abgehaltenen Ver-
 sammlung einen neuen Tarif für Räderarbeiten angenommen.
 (Wte.)

Calw, 30. April. Auf dem Bahnhof ereignete sich
 heute mittag zwischen 12 und 1 Uhr ein höchst bedauerlicher
 Unglücksfall, indem dem Hilfswärter Reng beide Beine
 abgefahren wurden. Der Bedauernswerte ist unverheiratet,
 er wurde sofort in den Spital verbracht, wo er gestorben ist.

r. Oelshausen, 30. April. Auf dem Weg
 zum Bahnhof wurde der 38 Jahre alte Metzger Weid von
 hier vom Dreischlag gekührt und war sofort tot. Der
 überaus tätige und beliebte Mann hinterläßt 3 Kübder.

Stuttgart, 30. April. Der Landtag wird lt. Staats-
 Anz. auf Dienstag den 8. Mai d. J. einberufen.

— Stahl und Federer, AG., Stuttgart. Am
 Samstag hat in Stuttgart die Gründung dieses Bau-
 unions Betriebs, welches aus der seit 1796 bestehenden
 Firma Stahl und Federer hervorgegangen ist. Das
 Kapital beträgt 10 000 000 Mt. und ist zur Hälfte voll.

Mehr Billigkeit gewonnen für sie die Menschen,
 woraus die Gesellschaft bestand, die sie von jeher gekannt
 zu haben schienen und die ihnen — so wunderbar sind un-
 schuldige Kinderlannen — wichtiger vorlamen, als die Ver-
 borbenen es je gewesen waren. Da war auch Herr Peyton,
 dem, wie sie jetzt genau wußten, der Jug gehörte und
 der so reich war, daß er gar nicht nach Kalifornien zu
 gehen brauchte, wenn er nicht wollte, und sich ein großes
 Stück davon kaufen konnte, wenn er mochte, und der auch
 ein Advokat war und von den Soldaten des Korpostens
 „Richter“ genannt worden war, und also jedenfalls jeder-
 mann gefangen nehmen lassen konnte, wenn es ihm beliebte,
 und jeden beim Taschengeld kannte. Frau Peyton — das
 beachtete sie auch in Erfahrung — war sehr lebend gewesen,
 und der Arzt hatte ihr verordnet, sechs Monate unange-
 seht in der süßlichen Luft zu leben und keinen Fuß in ein
 Haus oder eine Stadt zu setzen, und nun wollte sie Sisy
 an Kindesstatt annehmen, sobald ihr Mann die nötigen Pa-
 piers beschafft und sich mit ihren Verwandten ins Vernehmen
 gesetzt haben würde!

„Harry“ hieß eigentlich Henry Venham, war Frau
 Peytons Bruder und eine Art von Geschäftskollege ihres
 Mannes. Der Rundschafter hieß Gus Siderslove oder
 die „Weiße Kräbe“, und man erzählte sich, daß nur seine
 anerkannte Unerforschlichkeit einen Angriff auf den Jug ab-
 gewendet habe.

(Fortsetzung folgt.)



zur Hälfte mit 25 % eingezahlt. Soweit die Aktien nicht im Besitz der Inhaber der in Liquidation tretenden Firma Stahl und Federer verblieben, sind sie von der Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin abgenommen. Den ersten Aufsichtsrat bilden Geh. Hofrat v. Bellnagel, Stuttgart, Vorsitzender; Franz Liebig, Berlin, erster Stellvertreter; Kommerzienrat Bareiß, Stuttgart, zweiter Stellvertreter; Geh. Kommerzienrat C. Dörtenbach, Stuttgart; Direktor Otto Ulrich, Frankfurt a. M.; Direktor Hermann Waller, Berlin. Der Vorstand besteht aus Generalkonsul W. H. Federer, Stuttgart; Konsul W. H. Bellnagel, Stuttgart; Konsul Alfred Federer, Stuttgart.

Tübingen, 29. April. Das Kultusministerium hat die Beschwerde des hier. Corps Franconia (Wiener S. C.) gegen die vom akademischen Senat der Universität aus disziplinären Gründen beschlossene Aufhebung desselben bis 1. Oktober d. J. abgewiesen.

r. Reutlingen, 30. April. Die hier beschäftigten Maurer sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Nachdem sie den Arbeitgeber ihre Ansprüche, welche sich in der Hauptfrage auf die Forderung eines Minimallohnens von 45 s beziehen, formell hatten, haben sie vorgestern das Arbeitsverhältnis gekündigt. Inwiefern die Arbeitgeber geneigt sind, den Arbeitern entgegenzukommen, bleibt abzuwarten, und es muß daher nach Ablauf der Kündigungsfrist mit einem Ausstand gerechnet werden. — Auch die Zimmerleute beschäftigen eine Bewegung ihrer Lohn anzukämpfen. Die Buntzeitigkeit ist hier dieses Jahr, wenn auch nicht so stark wie im Vorjahre, eine sehr rege.

r. Ulm, 28. April. Das seltsame Fest einer 50jährigen Militärdienstzeit bezieht am 3. Mai das Regiment Adolf D. e. l. beim hiesigen Infanterie-Regiment 13. Seine zahlreichen Freunde und das Regiment werden diesen Tag nicht vorbeigehen lassen, ohne dem allbekannten und allbeliebten Dirigenten, dem dienstältesten Kapellmeister in Württemberg, Ehrenruhm verdienender Art und eine Feststunde zu bereiten. Am Vorabend ist großes Konzert im Saalbau und am Jubiläumstage selbst Feste im Hote der Kaffergläserne, wozu sich das hiesige Bataillon des Regiments aufgestellt wird und der Regimentskommandeur eine Ansprache hält. Belg trat 1856 beim württembergischen Infanterie-Regiment 125 ein, kam 1863 zum württembergischen Infanterie-Regiment 13 und wurde 1873 beim selben Bataillon zum Stadtmusikanten befördert. 37 Jahre stand er in milit. Diensten und wurde bei der Umwandlung des Bataillons in preussische Dienste übernommen. Seit 18 Jahren befindet sich D. e. l. als Kapellmeister der Garnison und Militärkapelle der Infanterie-Regimente in Ulm.

r. Rordheim Dtl. Hellsbroun, 30. April. Die in der Brandstiftungssache am Freitag verhafteten Arbeiter Stegmeier J. und Ritter sind am nächsten Tag wieder aus der Haft entlassen worden.

Gerichtssaal.

Reutlingen, 30. April. Strafkammer. Unter großem Andrang saß vorgeten 8 1/2—12 1/2 und von 8 bis nach 12 1/2 Uhr eine Beschuldigenverhandlung statt, zu der etwa 25 Jungen und Sachverständige, darunter Branddirektor Jacoby-Stuttgart, geladen waren und bei der 4 Rechtsanwälte auftraten. Angeklagt waren der Inhaber des Sdbd. Rord. Bureau, Ad. Teuber-Stuttgart und R. Rothschilb, Redakteur der Schwarzau. Bürgerz. in Reutlingen, wegen Verletzung des Unterjünglingsgesetzes Landgerichtsaal Reutlingen in Ravensburg. Dieser war als Nebenkläger zugelassen und hatte als Rechtsbeistand den Bund- und Reichstagsabg. R. Hausmann-Stuttgart bestellt, während Teuber durch die Rechtsanwälte Dr. Baum-Konstanz, sowie Bund- und Reichstagsabg. Federbach-Freiburg t. B., Rothschilb durch Rechtsanwalt. Ad. Reutwein verteidigt wurden. Es handelte sich um die bekannten Brandfälle im Dr. Kah'schen Hause in Ravensburg. Bei den Bränden war der damals hiesige Abgeord. Dr. Kah, älterer Sohn des Buchhändlermeisters Dr. Kah, als erster am Platz; er wurde dann am 14. März verhaftet und erst nach 4wöchiger Untersuchungshaft wieder in Freiheit gesetzt. Teuber hatte aber den Fall in seiner Korrespondenz in einer Wochenansicht berichtet und Rothschilb hatte dies abgedruckt. Demgegenüber, von Landgerichtsaal Reutlingen bezeichnet, durch die Staatsanwaltschaft Reutwein öffentliche Klage gegen Teuber und Rothschilb erhoben worden; Reutlinger wurde als Nebenkläger zugelassen. Das Urteil wird nächsten Samstag abends verhandelt werden. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Döhrler.

Berlin, 30. April. Vor dem Schwurgericht Potsdam begann heute vormittag unter großem Andrang des Publikums die mit Spannung erwartete Verhandlung gegen den Federarbeiter Rudolf Hennig, der der Ermordung des Killners Wernoth beschuldigt ist. Hennig ist ein kleiner, gelblich und lebend aussehender, schwächlicher Mann. Im Publikum befanden sich zahlreiche Damen aus der Gesellschaft.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. April. Nach einem Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika sind 3 Räubersführer in Morogoro hingerichtet worden. Der Anführer des Raubes bei Ruanga, Sultan Makongolo, ist festgenommen worden.

Berlin, 30. April. Zu den olympischen Spielen wird aus Athen unter dem 29. d. M. weiter gemeldet: Bekanntheit ein klassischer Fünfkampf zum Austrag, der aus einem Lauf über 192 m, Weisprung ohne Anlauf, Diskuswerfen, Speerwurf und Ringen besteht. Sieger blieb ein Schwede gegen einen Kanaren und einen anderen Schweden, dann folgten ein Amerikaner, ein Schwede und ein Finländer. Im Ringen der Schwergewichte zeigte ein Däne

gegen einen Desterreicher und einen Belgier. Die Deutschen Kondu und Born unterlagen in den Vorrunden. Morgen findet zwischen Jensen und Beckmann, dem Gewinner der Mittelgewichtskonturrenz, ein Austrag statt. Das Sidelteichent bracht Deutschland denselben Erfolg, wie das Floreitsteichent, da Casimir-Berlin auch hier zweiter Sieger wurde. Sieger blieb der Grieche Georgiade, dritter wurde ein Italiener. Das Mannschaftsfechten der Nationen auf Sidel haben die Deutschen in ihrer Endrunde mit 4 Punkten gegen Griechenland gewonnen. Das Stafettenschwimmen lag die ungarische Mannschaft siegreich, welche die Deutschen knapp mit 5 m schlugen.

Ueberlingen, 28. April. General Deutwein hat Ueberlingen wieder verlassen und ist nach Freiburg gereist. Seine Abwesenheit wird diesmal nicht von langer Dauer sein. Das Werk über Deutsch-Südwestafrika ist li. „Sech.“ abgeschlossen.

Landau, 30. April. In Ramberg tödete der arbeitsscheue Fabrikarbeiter Steiner ohne jede Veranlassung seine Ehefrau, Mutter von 3 kleinen Kindern, durch 2 Revolverschläge. Der Mörder wurde bei seiner Verhaftung durch die erregte Menge beinahe getötet.

Kiel, 26. April. Der verunglückte Kommandant des Torpedoboots „S. 105“, Kapitänleutnant Weisser, ist für seine Untergebenen in den Tod gegangen. Die am Vande lagernde Sprengpatrone, ein sogen. Selbstkänder, wollte nicht explodieren und schien blind zu sein. Da die Befragung den Lehmannsplatz nicht verlassen durfte, ehe dies feststand, wollten Waite und Mannschaften sich an dem Biegeort des Sprengkopfs begeben, aber der Kommandant befahl ihnen, zurückzubleiben. Er schritt der Stelle zu, da erfolgte ein Knall, das Unglück war geschehen. Mit seinem Leben hatte der brave Offizier einen großen Teil der Besatzung gerettet.

Ausland.

Wien, 30. April. Ministerpräsident Fej. v. Gauisch wurde vom Kaiser in Audienz empfangen und gab seine Demission, die vom Kaiser genehmigt wurde. Prinz Konrad zu Hohenlohe hat die Berufung zum Ministerpräsidenten angenommen.

Rom, 29. April. Was eluhtigste Kenner der Verhältnisse vorausgesagt hatten, ist im Befugnisse eingetroffen. Vergessen hatten sie verlangt, das Soldaten und Einwohner zunächst die Seite der Klasse und Gleichsache von der Kirche reinigen sollten, um bei einretretendem Regen Ueberschwemmungen zu vermeiden, doch die Lokalbehörden blieben untätig. In den letzten Tagen fielen starke Regengüsse und die Schlammflüsse, ein Meter hoch, drangen in fast alle Bewohnhäuser ein. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Viel Vieh ist verloren. Eine große Anzahl Eisenbahnbrücken ist zertrütert.

Paris, 29. April. Der Polizeipräsident Böplne erhielt heute von den Rettungsmannschaften der „Obernla“ ein Telegramm, in welchem diese ihre anfrichtigen Glückwünsche für die Pariser Feuerweh'r aussprechen und diesen ungenügenden Schönen Frankreichs Gesundheit und Glück wünschen. Böplne erwiderte den Mannschaften mit seinem Dank für ihr herrliches Geschenk, das ein Beweis sei des mächtigen Bundes, das die weideren Leute aller Völker zu demselben Gefühle der Solidarität einigt. Er, Böplne, sende in seinem und seiner Untergebenen Namen dieselben Wünsche, indem er ihnen jurate: „Es lebe die deutsche Rettungsmannschaft!“

Paris, 30. April. Eine beispiellose Auswanderung der Bevölkerung von Paris findet infolge der Befestigungsarbeiten erster Ereignisse am morgigen 1. Mai statt. Auf jedem nach England gehenden gewöhnlichen Zug kommen zwei Eisenzüge. Die Eisenbahnverwaltungen melden, daß in dieser Beziehung alle Rekordfakt geschlagen werden. Die Verlegungsfähigkeit der Bahnen ist über ihre Kraft hinaus in Anspruch genommen. Unter den Parisern aller Klassen herrscht eine Art Panik, besonders in Bezug auf Verpflegung. Nie vorher ist eine solche Nachfrage nach Lebensmitteln aller Art und Konserven gewesen. An vielen Stellen sind die Vorräte bereits erschöpft.

Lausanne, 28. April. Das Bundesgericht verhandelte heute über den Einspruch des früheren Kommissars Stephan gegen den von der deutschen Gesandtschaft in Bern namens der Landesregierung von Glar. Vorbringen gestellten Auslieferungsauftrag und stellte folgende Entscheidung: 1) die Einsprache Stephans gegen seine Auslieferung an das Deutsche Reich wird zurückgewiesen 2) der Antrag der deutschen Regierung auf Auslieferung Stephans wegen des Delikts der Unterschlagung wird genehmigt, der Subskribierungsantrag auf Auslieferung wegen Vergehens gegen das gemeine Recht dagegen abgewiesen; 3) die in der Wohnung Stephans beschlagnahmten Schriftstücke werden der deutschen Regierung zurückerstattet.

Riga, 30. April. Eine vielköpfige bewaffnete Bande Revolutionäre griff das Bezirksamtgebäude von Albor-Ropkina an, räumte es in Brand und zerstückte es vollständig mit allem was darin war. Sämtliche Mitglieder der Bande entkamen.

Eine erschütternde Seemannstragedie. Der Untergang des Schowers „Lobitinne“ mit neun Mann seiner Besatzung, darunter Kapitän Barker ist eine der erschütterndsten Tragedien des Seemannslebens, wie sie kein Buch ergreifender anmalen kann. Zwei bereitete Bente der Besatzung erlitten darüber folgenden Bericht: Der Schoner, der nach dem Bankett-Kapitel unterwegs war, wurde mitten im südlichen Stillen Ocean als flinkendes Boot von seiner aus 11 Mann bestehenden Besatzung verlassen, die sich in

aller Eile nur noch ein Rettungsboot zu retten konnten. Die Seeleute bedrängten sich nach Möglichkeit zusammen, aber das gedrückte Fahrzeug bot so wenig Raum, daß sie abwechselnd Plätze einnehmen mußten, von wo ihre Füße in das Wasser hinabhängten. Sie hatten keine Vorräte, und infolgedessen litten sie, wie die Stunden langsam vorrückten, fürchterlich unter Hunger und Durst; besonders die Durstqualen primigten sie bei der Gluthitze in entsetzlicher Weise. Am zweiten Tage ihrer Fahrt auf dem Floss brach ein neuer Schreck über sie herein. Hunderte von Haiischen umschwärmten in dichten Rufen das Floss und schnappten nach dem ins Wasser hinabhängenden Bein der auf dem gefährdeten Plätze Sitzenden. Vor Furcht, ins Wasser gestürzt und eine Beute der gefräßigen Raubfische zu werden, waren die Unglücklichen dem Wahnsinn nahe. Ein riesenhafter Haiisch schoß plötzlich auf Kapitän Barker los, packte ihn bei einem Bein und zog ihn vor den Augen seiner Bente, die sich vor Todesangst nicht rühren konnten, vom Floss in die See hinab. Sie konnten nichts zu seiner Rettung tun und mußten zusehen, wie ihr Kapitän vor ihren Augen von den Bestien zerrissen wurde. Am folgenden Tage erlagen der Koch und der Kästchenbuche dem Hunger und den Strapazen. Sechs andere folgten ihnen, nachdem sie Furchtbares ausgehalten hatten, in den Tod nach. Die beiden Bereiteten waren dem Wahnsinn nahe, als sie endlich von einem Schiff aufgenommen wurden. Es dauerte mehrere Tage, ehe sie sich so weit erholt hatten, daß sie ihre Geschehnisse erzählen konnten.

Bemerktes.

Ist die Weitsche nötig? Wer da glaubt, daß mindestens bei den Pferden, wo man sie zur Arbeit braucht, die Weitsche ganz unentbehrlich sei, der möge nach Normwegen reisen. Dort leisten die sehr guten und fast mit menschlicher Klugheit begabten Pferde die schwersten, anstrengendsten Fahrten — ohne Weitsche. Dort werden die hiesigen allzemein als Fremde und nicht als Sklaven der Menschen angesehen und behandelt. Die Weitsche ist in Folge dessen völlig unbekannt. Sobald die Füllen genügend Kraft haben, folgen sie der Mutter zur Arbeit, sei es auf das Feld oder auf die Handtrüge, und gewöhnen sich so allmählich an das Geschirr. In Norwegen gehorchen Pferde der Stimme des Führenden fast mehr, als der leitenden Hand. Kaffajüge kennt man nicht, und die Weitsche wird, wenn man sie überhaupt führt, wenig oder gar nicht gebraucht. Mit großer Sorgfalt verfährt man Ueberseladung der Wagen, besonders wenn junge Pferde angespannt sind. Die Pferde sind wohlgenährt und bleiben bis zu dem hohen Alter von 24 bis 30 Jahren zur Arbeit fähig. Norwegische Pferde und Räder sind so zahm, daß sie Uebersetzungen Uebergehender willig gestatten, ohne von ihrem Kufelager aufzukommen.

Ein Buchhandlungsjubiläum. Die Dänische Buchhandlung veröffentlicht zur Feier des 250jährigen Bestehens ein Bruchwerk: Zweihundertfünfzig Jahre einer Leipziger Buchdruckerei und Buchhandlung, eine Geschichte der Dänischen Buchhandlung in Leipzig von der Begründung ihres Stammhauses im Jahre 1656 bis auf die Gegenwart. In diesem Werk haben wir ein Stück deutscher Kulturgeschichte vor uns. Wir lernen hier die aus dem Reußenlande, aus Gera kommende Familie Dürer kennen und gewinnen in altväterlich-patriarchalischer Dägersfamilie interessante und erfreuliche Einblicke. Die einzelnen Generationen werden vorgeführt; wir sehen erst den Quadwaffer, dann den Pfarrer, dann die Aerzte und gelangen so bis zur Gegenwart, in der die jetzige Generation des Wortes: „Wacht dem, der einer Götter gern gedenkt“ mit Genugthuung sich bemüht sein mag. Der dritte Teil behandelt die Geschichte der Buchhandlung von 1858 bis auf die Gegenwart und zeigt die erfreuliche, ungeschwämte Entwicklung des aus die deutsche Kultur, besonders um Pädagogik und Pädagogik so verdienstlichen Verlages. Die Anfänge bieten interessante Dokumente, den ältesten Leipziger Druck vom Jahre 1529, in Schrein Kaiser Ludwigs u. a. Uebersicht man das in den Schluß gestellte Verzeichnis der im Dänischen Verlage erschienenen Werke, so erkennt man mit Staunen, welche Bedeutung der Verlag für das deutsche Schrifttum im Lauf der Zeit gewonnen hat.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Adriaen, Altenberg. — Karoline Kranz, geb. Traub, 74 J., Derrenberg. — Rofine Falt, geb. Schulpf, 78 J., Galm-Freudenstätt. — Mathilde Wechtle, geb. Fug, Perrenald.

Aus der Reihe der dem reisenden Publikum als sehr nützliche und beliebte Begleiter dienenden Karten sei die (oben in der Ruthischen Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, in 7. Auflage erschienene Neue Verkehrskarte vom Königreich Württemberg nach Hohenzollern und dem Großherzogtum Baden besonders hervorgehoben. Sie zeichnet sich vor allem durch ihre Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit aus, enthält alle Plätze, Bahnhöfe, Eisenbahnen, fast alle Ortschaften u. und ist bis auf die neuere Zeit nach amtlichen Quellen ergänzt und revidiert. Auch im Bau befindliche und erst projektierte Bahnen sind bereits eingezeichnet. Die vierfarbige Karte in feinem Umschlag ist für den ungemein billigen Preis von 90 Pf. (Netto 8 Pf.) von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung erhältlich.

Stollen.

100 g Butter werden zur Sahnegeführt. Dann fügt man 15 s Zucker (gepulverte Oranzenhale), 30 g gef. süße Mandeln, 30 g Korinth, 30 g Rosinen und 60 g Zucker hinzu. Unter Weisung von 1/2 Liter Milch 9 Eiern und 1/2 Pfund Mehl macht man einen Teig. Das zweite halbe Pfund Mehl mischt man mit einem Päckchen Dr. Deiters' Backpulver 10 Pf. (über 20 g), arbeitet dieses unter dem weichen Teig und formt einen länglichen Kuchen, welcher in 1 bis 1 1/2 Stunde bei gutem Feuer gebacken werden muß. Schmeckt vorzüglich. Man verleihe bei Dr. Deiters' Pulver 10 Pf. In den besten Geschäften zu haben.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (G. W. Kaiser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Ba. 1.

Ragold.
Städtische Knabenvolksschule.

Der Unterricht für die Knaben, die der Unterklasse der städtischen Volksschule zugewiesen worden sind, beginnt

Mittwoch den 2. Mai.

Die Schüler des 3. und 2. Schuljahrs, also solche, die im Jahr 1904 und 1905 in die Schule kamen, haben sich **vormittags 8 Uhr**, die Neueintretenden um **10 Uhr** im Knabenschulhause einzufinden.
Ragold, 30. April 1906.

Kgl. Ortsschulinspektorat:
J. B. Dehn Römer.

Die Stadt-Gemeinde Ragold
verkauft
am **Mittwoch den 2. Mai**
Schlagraum

und zwar 5 Lose vom Distrikt Gärtel Abteilung hintere Rehrhalde und Urschelwald nebst etlichen Gassen weststämmes Bezirks. Zusammenkunft zum Vorzeigen **nachmittags 1 Uhr** auf der Ragold-Minderbacher Straße beim Wegzeiger nach Minderbach; Verkauf **nachm. 3 Uhr** auf der Kanzlei der Stadtpflege.

Die Stadt-Gemeinde Ragold
verkauft
am **Freitag den 4. Mai**
Schlagraum und Reifach

im Distrikt Allberg Abt. Buttenmühle, Dreispig, Linsenweg, Hirschkopf und Kreuzlanne:

2 Lose Schlagraum, 400 Bäschel Sandreis u. 2000 Bäschel Nadelreis. Zusammenkunft **nachm. 1 Uhr** auf der Freudenstädter Straße bei der Schwerkgrube.

Eutingen O. A. Horb.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende bei Erstellung eines Weinkellers für Bahnhofsrestaurant **Weiß** erforderlichen Bauarbeiten sollen in Afford gegeben werden und zwar

- 1) Grabarbeit mit **400 Mt.**
- 2) Maurerarbeiten mit **2300 Mt.**

Plan, Kostenanschlag und Bedingungen liegen beim Bauherrn auf und können jederzeit eingesehen werden.

Die Offerte sind bis längstens

Samstag den 5. Mai nachmittags 3 Uhr beim Bauherrn einzureichen, wofür die Vergebung der Arbeiten zur genannten Zeit erfolgt.

Der beauftragte Baumeister:
OK-Strohmeyermeister Kiefer.

Ragold.
Wohne von heute an bei Frau Kappenmacher
Großmann's Witwe in der Marktstraße.
Rössle Maurer.

Naturheilanstalt Hohenwaldau-Stuttgart.
Bes. Dr. Katz, Oberstabsarzt a. D. (Post-Degetloch.)
Altbekannteste Anstalt. Diätetische, Lutholien, Luftpark.
Herliche Lage. 40 u. d. M. Prospekte gratis.

Die Sommer-Ausgabe von
Grüner & Plittner's
Blitz-Fahrplan
erschien soeben.
Preis nur
+ 20 Pfg. +
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Ragold.
Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und sonstigem Zubehör wird auf

14. Mai 1906

zu mieten gesucht.
Offerte an die

Stadtpflege.

Die Gewinnliste
der Stuttgarter Geld- und
Pferdelotterie kann eingesehen
werden.

G. W. Zaiser.

Eine Partie noch sehr gute
getragene Uhren
gibt unter Garantie billigst ab
Fr. Günther, Uhrmacher, Ragold.

Soeben erschienen:
Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen
mit Anschlüssen
Kmtl. Ausgabe in Taschen-Format.
Sommerdienst 1906.
Preis 20 f.

G. W. Zaiser.

Ragold.
Möbelschreiner

gesucht. 2 tüchtige Arbeiter können sofort eintreten bei

G. Müller, Langestr.

Solide Arbeiter

jeden Alters finden leichte und dauernde Arbeit.

Baculagewebe-Fabrik
Wildberg.

Wildberg.
Suche zum sofortigen Eintritt oder in 8 Tagen einen tüchtigen

Pferdeknecht.

Ludwig Carle, Fahrmann.

Einige tüchtige

Säger

finden gutbezahlte Stelle bei

G. Funk,
Unterreichenbach O. A. Calw.

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in
Württemberg u. Hohenzollern
Mit einer Eisenbahnkarte
von Mittel-Europa und einer
Eisenbahnkarte
von Südwest-Deutschland.
Sommerfahrtdienst 1906.

Gültig vom 1. Mai an.
Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.
Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Die Schönste

weiße, sammetweiche Haut, ein zartes
reines Gesicht mit rosigen jugendlichen
Rudchen und blendend schönem Teint
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Stedenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Nabebeul
mit Schampagne: Stedenpferd.
à St. 50 f bei: G. W. Zaiser; Otto
Drissner.

Ragold, den 30. April 1906.
Trauer-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Sotte, Vater, Großvater und Schwiegervater
Friedrich Blum,
Schreinermeister,
nach längerem Leiden im Alter von 78 Jahren heute morgen sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin
Katharine Blum geb. Bohnet.
Beerdigung **Mittwoch nachmittags 2 Uhr.**

Pfrendorf, 1. Mai 1906.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser I. Sohn und Bruder
Wilhelm Renz, Hilfswärter
gestern nachmittags infolge eines Unglücksfalles im Alter von 23 Jahren entschlafen ist.
Die trauernden Eltern und Geschwister
Simon Renz mit Frau und Kindern.
Die Beerdigung findet **Mittwoch nachm. 1/5 Uhr statt.**

Ragold.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Abscheiden unserer I. Tochter, Schwester und Schwägerin
Anna Feucht
für die vielen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, die tröstenden Worte, sowie für den rührenden Nachruf ihrer Altersgenossen sagen herzlichsten Dank
die trauernden Hinterbliebenen.

Rotfelden.
Fahrnis-Verkauf.
Im Hause des Joh. Gg. Bühler kommt am
Freitag den 4. Mai von vorm. 9 Uhr an
gegen bare Bezahlung zum Verkauf:
1 starker aufgerichteter Leiterwagen, bezgl. 1 kleinerer, 1 Mistwagen, 2 Pfänder-
pflüge, 1 neuer Hackpflug 3schrig, 2 ge-
brauchte (und 1 eiserne wenig gebrauchte)
Eggen, einige Ständen und Säber und verschiedenes Geräte.
Bisshaber sind eingeladen.
Michael Bühlers Witwe.

Ragold.
Strohhitte
für Herren, Knaben u. Mädchen
in neuesten Formen und Arten
sowie
Feld- und Gartenhitte
empfiehlt in reichster Auswahl
Carl Pflomm.

Vertreter.
Erste oberbadische Weingroßhandlung sucht für das Amt Ragold tüchtigen Vertreter gegen hohe Provision. Gefl. Offerten unter G. 1655 an Gassenstein u. Bogler A.-G. Karlsruhe erbeten.

Lehrverträge
empfiehlt G. W. Zaiser.
Mitteilungen des Staudesamts der Stadt Ragold.
Todesfälle: Joh. Friedrich Blum, Schreiner, 77 J. alt, den 30. April.